

Pfarrblatt



Groß-Inzersdorf
Pfarrverband „Weinland um Maria Moos“
Homepage: pfarre.grossinzersdorf.info



**Liebe Groß Inzersdorferinnen und Groß Inzersdorfer,
liebe Gaiselbergerinnen und Gaiselberger,
liebe Schwestern und Brüder,**

wer in diesen vorösterlichen Tagen unsere prachtvoll ausgestattete Pfarrkirche betritt, dessen Blick fällt nicht wie gewohnt auf das barocke Hochaltarbild unserer Patronin, der heiligen Rosalia, sondern auf ein großes violettes Tuch, dessen einziger Schmuck ein schlichtes silberfarbiges Kreuz ist, mit einem Schleier umhüllt. Hier ist das Wesentliche unseres Glaubens im Bild dargestellt: dass Christus für uns am Kreuz starb aus unendlich großer Liebe.

Tücher dieser Art finden wir in vielen Kirchen in der vorösterlichen Bußzeit; man nennt sie „Hungertücher“, und sie haben eine lange Tradition: Etwa um die Wende des ersten christlichen Jahrtausends begann man damit, während der Fastenzeit, die sehr streng gehalten wurde als eine Zeit wirklicher Beschränkung (Hungern), die prachtvollen Altarräume durch ein großes, mit Bildern und Symbolen verziertes Tuch vor den Augen der Gläubigen zu verbergen. Bis heute sprechen wir davon, dass Menschen „am Hungertuch nagen“, wenn sie sich sehr einschränken müssen. Die Menschen sollten auch mit den Augen fasten und sich so zentrale Inhalte des Glaubens wieder neu in Erinnerung rufen.

Unser neues Hungertuch wurde auf Initiative des Pfarrgemeinderates von Frau Mathilde Lehner geschaffen, die schon viele Jahre und mit großem Einsatz Näharbeiten und Stickereien für Kirche und Pfarre ausgeführt hat. Unser Bischofsvikar, Weihbischof Stephan Turnovszky, hat ihr dafür unlängst eine Dankesurkunde ausgestellt. Und auch wir als Pfarre sind ihr dankbar für ihren unermüdlichen Dienst!

Das Tuch erinnert daran, dass das Zeichen unseres Glaubens das Kreuz Jesu ist. Seit den Tagen der Alten Kirche heißt es ja: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung.“ Gott hat aus Liebe zu uns seinen eigenen Sohn in den Tod gegeben, damit Leid und Tod ihre Macht über uns verlieren. Nur mit den Augen des Glaubens kann ich im Leiden und Sterben einen Sinn sehen. Und nur von daher erschließt sich mir, wie groß die Liebe Gottes zu mir ist. Das ist angedeutet in dem Schleier, der das Kreuz umschließt und an den Schleier der Braut bei der Hochzeit erinnert.

Die Fastenzeit als Zeit der Vorbereitung auf die Feier von Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu ist nicht zuletzt eine Zeit, in der wir durch Fasten, Gebet und gute Werke uns neu bewusst machen sollen, dass unsere Beziehung zu Gott eine Liebes-Beziehung ist!

Johann Scheffler, ein schlesischer Theologe und Mystiker, hat das in die schönen Worte gefasst, die wir bis heute im Gottesdienst singen:

„Ich will dich lieben, o mein Leben,
als meinen allerbesten Freund;
ich will dich lieben und erheben,
solange mich dein Glanz bescheint;
ich will dich lieben, Gottes Lamm,
als meinen Bräutigam.“

Dass wir lernen, aus dieser Liebe zu leben, das wünschen sich

Ihr/Dein Pfarrer

P. Hans-Ulrich Möring OT

und das Seelsorgeteam des Pfarrverbandes

Chronik

*Wir haben uns bemüht, Erklärungen für spezifische Wörter (in Klammer in KURSIV) mitzuliefern.
Wir geben zu bedenken, dass sich sowohl Ausdrucksweise als auch Rechtschreibung mit der Zeit gewandelt hat*

1799

(Pfarrer war in diesem Jahre: P. Rainer Teihsel

Die Chronik wurde anscheinend im Jahre 1833 von P. Julius Hörweg nachgeholt.)

Im Jahre 1799 wurde Hr. Joh. Georg Freudenreich allhier als Schullehrer angestellt. Er war früher Schulgehülfe in Hohenruppersdorf. Er ist ein gewandter und thätiger Schulmann; der nicht nur unsere Schule sehr verbessert und zu einer Musterschule erhoben hat, sondern auch für die Chor-Musik allen möglichen Fleiß verwendet, so es dieselbe ohne Zweifel zu der besseren auf dem Lande zu zählen ist. In diesem Jahre unter Hr. Ortsrichter Joseph Winkler, den Geschwornen Andre Schäck, Mathias Dörtl, Joseph Bauer und Florian Glück, dann der Gemeindeführer Ludwig Lackner und Michael Loibl haben die Zehendhalter der Herrschaft Wolkersdorf den Wein und Körnerzehend auf 6 Jahre in Pachtung genommen und beschlossen, mit ihm daraus übriggebliebenen und gewonnenen Gelde das Kreuz im Gottesacker, welches schon durch die Witterung zugrunde gegangen war, neu zu setzen und auch die Stiege am Kirchengange gegen die Kirche hinauf bauen zu lassen. Dazu haben auch noch die Gutthäter Hr. Georg Holzhauser 20 fl und Martin Ludwig 10 fl beigetragen (aus dem Gemeindedenkbuch).

1801

(Pfarrer war in diesem Jahre: P. Rainer Teihsel

Die Chronik wurde anscheinend im Jahre 1833 von P. Julius Hörweg nachgeholt.)

In diesem Jahre wurde Adam Kopp, der Vater des demahligen Herrn Ortsrichters Joh. Georg Kopp zum Richter erwählt.

1802

(Pfarrer war in diesem Jahre: P. Rainer Teihsel

Die Chronik wurde anscheinend im Jahre 1833 von P. Julius Hörweg nachgeholt.)

Im Jahre 1802 dem 18. May war ein sehr schädlicher Reif, der allhier und in mehreren Ortschaften, wo den Abend über ein kleiner Regen gefallen war, die schon schuhhohen jungen Reben verbrannten und somit die herrlichste Aussicht zu einer reichlichen Weinlese vernichtete. Zu höheren Gegenden und wo Tagsüber kein Regen fiel, baute man sehr vielen und prächtigen Wein. Selbst von dem zweiten Nachtriede wurde der Wein noch gut, aber wie sich leicht denken lässt, wenig.

In diesem Jahre wurde die Waisencassa (*Cassa = so etwas wie ein Konto oder Kassa*) von Grossinzersdorf, die seithero von dem hiesigen Ortsgerichte verwaltet wurde, unter Herrn Joseph Winkler, der nun zum zweitenmal Ortsrichter wurde, indem Adam Kopp dies Amt vor der bestimmten Zeit zurücklegte, der Löbl. Herrschaft Wolkersdorf zur Verwaltung übergeben.

fl steht für Gulden

CM für Conventionstaler bis 1901

Kr (oder xr) = Kronen

früher |: ... :| = jetzt (...)

Geburten/Hochzeiten/Trauerfeiern Dezember 2022 – März 2023



Glückwunsch zum Baby

Nico Jirsa (19.02.)

Bilder aus der Pfarre – Dezember 2022 bis März 2023

24. Dezember: Krippenspiel



26. Dezember: neue Sternsingergewänder



06. Jänner: Sternsinger



29. Jänner: Lagerfeuer Ministranten



22. Februar: Fastentuch



23. Februar: Aschenkreuz für Kinder



Wir stellen vor !

Die Erstkommunikanten

Der Herr ist mein Hirte - ein idyllisches Bild, das sich unsere Erstkommunikanten

Sophie Falmbigl, Maximilian Frohner, Andreas Pertl und Jonas Veit als Thema ausgesucht haben. Wenn Jesus von sich als dem guten Hirten spricht, spüren wir die Nähe und die Wärme, die von diesem Bild ausgehen.

Was macht einen guten Hirten aus?



Fürsorge:

Der Hirt kümmert sich um seine Schafe, er sorgt sich um sie und führt sie an Plätze, wo sie Essen und Trinken finden. Jesus will das Gute für den Menschen – für den Leib und die Seele!

Beschützer:

Der Hirt steht immer bei seiner Herde, bewacht sie und bewahrt sie vor Gefahren. Wer sich Jesus anvertraut weiß, dass zwar nicht immer alles glatt geht, aber in Kummer und Not kann man sich immer an ihn wenden und er gibt mir Halt und Kraft.



Richtungsweiser:

Der Hirt führt die Schafe von einer zur anderen Weide, wo er ein Feld absteckt, damit sie sich frei bewegen können. Wenn sich aber ein Schaf zu weit entfernt oder sich verirrt, dann wird er es wieder zurückholen. Jesu Leben soll auch für uns richtungsweisend sein und uns Orientierung geben.

(frei nach Björn Mönkehaus)



**Betrachtet das Leben als eine Wundertüte voll bunter Überraschungen:
greift hinein und genießt die vielen süßen Freuden, welche die Welt euch schenkt.**

Alles Gute unseren Erstkommunikanten!

Die Firmkandidaten

Lukas Heindl, Simon Hofstetter und Alexander Nussböck werden 2023 das Sakrament der Firmung empfangen.

Das Sakrament der Taufe wird in der Firmung vertieft und bekräftigt. Daher leitet sich auch der Name des Sakramentes her. Das lateinische Wort „firmare“ bedeutet „bekräftigen“. Mit den sieben Gaben des Heiligen Geistes ausgestattet, erreichen die Neugefirmten das „Erwachsenenalter“ eines Christen. Deshalb wird die Firmung auch die „Vollendung der Taufe“ genannt.

Wir glauben, dass der Heilige Geist in allen Glaubenden wirkt. Er schafft eine Verbindung zwischen uns und Gott und schenkt uns Eigenschaften – „Gaben“ – die unsere Persönlichkeit im positiven Sinne verändern.

Als klassische „Sieben Gaben des Heiligen Geistes“ kennen wir: Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht.

*Erwirb dir Weisheit, denn sie ist besser als Gold;
und verschaffe dir Klugheit, denn sie ist köstlicher als Silber.
(Spruch Salomons)*

**Wir wünschen unseren Firmkandidaten alles Gute
für ihre Zukunft und einen guten Start in den
nächsten Lebensabschnitt.**



Impressum:

V.i.S.d.P. Pfarrblatt der Pfarre Groß-Inzersdorf

Redaktion:

P. Hans-Ulrich Möring OT, 0676-93 75 911 hans-ulrich.moering@chello.at

P. Piotr Rychel OT, P. Jean-Marie Schyma OP, Andrea Frohner

Layout: Andrea Frohner (pfarre@grossinzersdorf.info)

Messintentionen der Pfarre Groß-Inzersdorf:

Zur Bestellung von Messen füllen Sie bitte die im Vorraum der Kirche ausliegenden Zettel aus und werfen diese in den dort aufgehängten Briefkasten ein! DANKE

PGR Groß-Inzersdorf

